

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun
Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden
Band: 54 (1994-1995)
Heft: 4: Wie betrifft uns Aids? : wir werden mit dieser Frage nicht allein gelassen

Artikel: Information und Gespräch fördern die Motivation, sich zu schützen : HIV- und Aids-Prävention in der Sekundarstufe 1
Autor: Menn, Andrea
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-357157>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Information und Gespräch fördern die Motivation, sich zu schützen

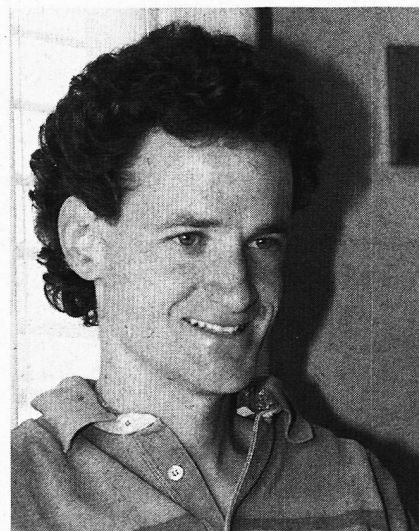
*Ob wir wollen
oder nicht,
wir müssen
wollen.*

Volle Stundenpläne, reich befrachtete Lehrpläne, Anforderungen von SchülerInnen, Eltern, Vorgesetzten, aus dem Quartier oder Dorf usw. fordern unsere Lehrerinnen und Lehrer ganz schön heraus. Seit Mitte der Achtzigerjahre kommt ein Thema dazu, vor dem die Schule nicht die Augen schliessen darf: AIDS.

War vorher Sexualaufklärung meistens dem Elternhaus überlassen, so zwingt das tückische HI-Virus, Sexualität, Drogen, Tod und Trauer zum Thema in der Schulstube werden zu lassen. Diese Tabuthemen aufzubrechen ist für die meisten nicht einfach. Wir sind es uns wenig gewohnt.

Wenn wir von der Aids-Hilfe zu diesen Fragen mit SchülerInnen arbeiten, erleben wir die Jugendlichen interessiert und offen. Im folgenden gehen wir auf einige zentrale Punkte ein, die wir in den Lektionen mit dieser Zielgruppe beachten. Der Klassenverband ist ein gut geeignetes Forum um mit den SchülerInnen zu tabuisierten Themen rund um Aids ins Gespräch zu kommen.

In der HIV-Prävention bei Jugendlichen versuchen wir darauf einzugehen, mit was sich die entsprechende Altersgruppe aktuell auseinandersetzt, und welche Fragen sie beschäftigt. Liebe, Sexuali-



Andrea Menn, Geschäftsstellenleiter AIDS-Hilfe Graubünden, Telefon 081/22 49 00

Um die Schweizer, und im speziellen die Bündnerinnen und Bündner, nicht noch ganz aussterben zu lassen, hat das EKUD die Aids-Prävention in den Oberstufenlehrplan aufgenommen.

Doch wir hoffen, Sie handeln nicht nur aus Pflichtbewusstsein. Mehr über die Anstrengungen des EKUD's lesen Sie auf Seite 16.

DENN UNGERECHT IST OFT DAS LEBEN,
FÜR LEO KÖNNT'S AUCH JEMAND GEBEN,

DEN ER UMSORGT, DIE IHN VERWÖHNT,
KURZUM, DAS DASEIN IHM VERSCHÖNT.

BESONDERS VIEL GEFÜHL WÄR DRINNEN,
FÜR HÜBSCHE SKATEBOARDFAHRERINNEN.



tät, Konfrontation mit dem Drogenproblem sind zentrale Themen, die mit AIDS eine Belastung erfahren haben. Erste Liebe, das Eingehen einer hetero- oder homosexuellen Beziehung haben erfreuliche aber auch schwierige Seiten für Jugendliche.

Sexualität jedenfalls soll als etwas Positives erlebt werden können, trotz der Einschränkungen mit AIDS.

Jugendliche müssen zukünftige Risiken einschätzen können. Beispielsweise stellt sich bei einem jungen Paar in dem beide erstmals eine geschlechtliche Beziehung eingehen, die Frage nach dem HI-Virus nicht (vorausgesetzt, dass sie keine Drogen injizieren, und keine kontaminierten Blutprodukte erhalten haben). Dies entbindet sie jedoch nicht von der Schwierigkeit, über Sexualität (z.B. Verhütungsmittel) miteinander zu sprechen.

Für drogeninjizierende Jugendliche, ist neben der Einhaltung der «safer Sex-Regeln» wichtig, dass sie keine Spritzen tauschen und jederzeit saubere Spritzen besorgen können, sei es in Apotheken oder an Automaten.

Motivation und Befähigung, sich selbst zu schützen

Eine Voraussetzung zum Selbstschutz stellt, neben dem Wissen der möglichen Auswirkungen einer HIV-Übertragung, genaue Kenntnisse der Übertragungswege des Virus dar. Es ist dabei unerlässlich, über sexuelle Praktiken zu sprechen. Vaginal-, Oral- und Analverkehr müssen erklärt werden.

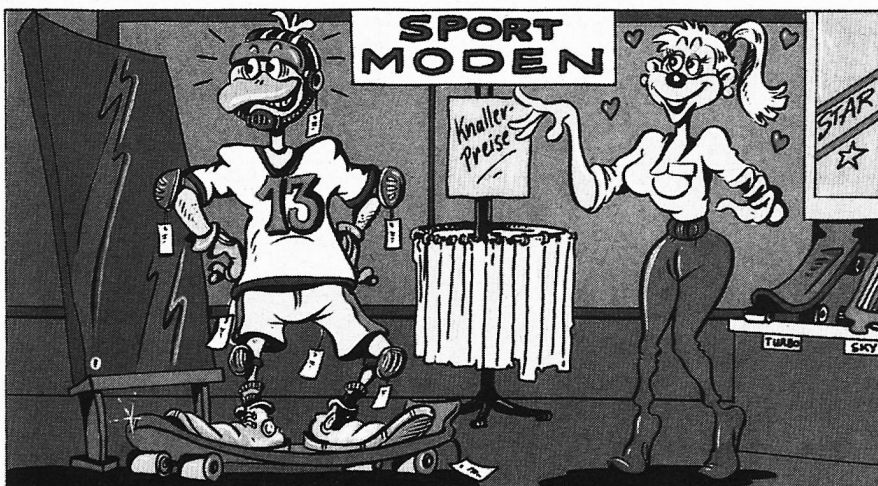


Ein Dia aus der Aids-Diaserie.

Ebenfalls wie man sich dabei vor einer HIV-Übertragung schützt. Gleichgültigkeit und Sorglosigkeit gegenüber Risiken soll durch die Einsicht über das «warum» und das «wie» abgebaut werden. An Stelle von Angst und Verdrängung muss die Verhaltensänderung treten. Um zu vermeiden, dass die Schüler-

Innen glauben bereits alles zu wissen, lassen wir zur Vorbereitung des Unterrichtsblockes, die SchülerInnen schriftlich und anonymisiert einen Fragebogen beantworten. Anhand dieser Fragen erfahren wir den Informationsstand in der Gruppe und können gezielt auf die noch vorhandenen Lücken reagieren. Über diese Fragestunde versuchen wir das Gespräch mit und unter den SchülerInnen zu fördern.

Zwei davon sind z. B. die in diesem Schulblatt vorgeschlagene «Reportage» oder das Themenzentrierte Theater.



MIT SOLCH' UND ÄHNLICHEN GELÜSTEN, GEHT LED D' RAN SICH AUSZURÜSTEN.

IM SPIEGEL BLINKT EIN SUPERSKATER UND LEO WÄCHST DREI ZENTIMETER.

DIE HILDEGARD - VERKÄUFERIN, IST PROMPT VON LED VÖLLIG HIN.



Im Unterricht kann lange oder kurz über das Präservativ gesprochen werden. Wenn alle jedoch ein Kondom erhalten und auspacken, entstehen im spielerischen Umgang mit dem «Pariser» Fragen und das Ding wird entmystifiziert. Ziel ist, dass Schutzverhalten sozial akzeptiert und mindestens so selbstverständlich wird, wie der Helm beim Motorradfahren.

Die junge Generation wächst also mit dem «Gummi» auf, falls es uns gelingt, sie zum Gebrauch zu motivieren. Oft ist dies für die älteren Generationen nicht so leicht. Die ehemalige «flower power»-Jugend musste zur Kenntnis nehmen, dass ohne Kondom nichts mehr laufen darf. Doch was ist mit jenen, die Sexualität ausschliesslich in der treuen Ehe sehen? Damit die HIV-Prävention von den Jugendlichen ernst genommen wird, darf nicht moralisiert werden. Die Realität zeigt, dass die meisten Menschen mindestens heutzutage vorheliche Sexualität gelebt haben. Ein sechzehnjähriges Paar beispielsweise, ist sich in der Regel treu. Das heisst aber nicht, dass die zwei sich bereits fürs ganze Leben gefunden haben. Erfahrungen in der Liebe zu sammeln, gehört heute zum jugendlichen Alltag.

Solidarität mit Menschen mit HIV und AIDS

Ein wichtiges Thema im Unterricht stellt die Solidarität mit

Menschen mit HIV oder AIDS dar. Auch hier ist wiederum eine korrekte Information notwendig, damit die SchülerInnen sehen, dass Betroffene die gleichen Bedürfnisse wie wir alle haben und nicht ausgegrenzt oder diskriminiert werden dürfen. Vertiefte Erfahrungen können gemacht werden, wenn eine Vermittlung zum Gespräch in den Unterricht eingeladen wird. Erwartungen an dieses Gespräch sollten vorher zwischen SchülerInnen, Lehrkraft und betroffener Person ausgetauscht werden. (Wir von der Aids-Hilfe vermitteln Ihnen auf Wunsch eine betroffene Person.)

Elternabende

Um Transparenz herzustellen, aber auch weil die Eltern die wichtigsten GesprächspartnerInnen (gerade das Gespräch ist bei diesem Thema von zentraler Bedeutung) der SchülerInnen sind, ist es sinnvoll, Elternabende durchzuführen. Dabei soll das schulische Handeln zum Thema transparent gemacht und das Wissen auf den aktuellen Stand gebracht werden.

Die AIDS-Hilfe Graubünden steht Ihnen für Fragen im Zusammenhang mit Unterricht und Elternabend gerne zur Verfügung.

Dienstleistungen der AIDS-Hilfe Graubünden Loestrasse 8a, 7000 Chur

- Dokumentations- und Informationsstelle
- Beratung für Verunsicherte, Betroffene und Angehörige
Telefon 081/22 49 00
- Von Frauen für Frauen
Information und Beratung
Dienstag 14.00 bis 18.00 Uhr
Telefon 081/23 74 75

Dienstleistungen der Familien-, Sexual- und Schwangerschaftsberatung Tivoli 7, 7001 Chur

- Themenbezogene Literatur
- Informationsstelle
- Beratung

AIDS in Zahlen

- Gemeldete an Aids erkrankte Menschen in der Schweiz
1.1.1983–30.9.1994
4102 (von diesen sind 2958 als verstorben gemeldet)
- Gemeldete an Aids erkrankte Menschen in GR
Stand 30.9.1994
39 (Dunkelziffer ca. + 20)
- weltweit leben
ca. 17 Mio. Menschen mit HIV
- Gemeldete HIV-positiven Tests in der Schweiz
Stand 30.9.1994
19 990, davon in GR 184 (ohne Dunkelziffer)

DER LED FÄHRT DANN RICHTIG MUNTER,
DIE ASPHALTIERTE STRASSE RUNTER.

UND KNALLT SO GRAD' BEIM AUS-
PROBIEREN,
AUF BITTERBÖSE KRANKHEITSVIREN.

DIE BREMSEN SELBST DEN KÜHNSTEN
CRACK,
UND PLÖTZLICH SIND DIE SINNE WEG.

